

# Wildbader Chronik.

**Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.**  
B zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 71.

Mittwoch, 4. September 1889

25. Jahrgang.

## Württemberg.

**Gestorben:** 31. Aug. zu Stuttgart Verlagsbuchhändler und Druckereibesitzer Friedr. Stoll, 56 J. a.; zu Schorndorf G. Daimler, D.-A.-Geometer a. D., 72 J. a.; zu Heilbronn Ed. Ruoff, Vorstand der Eilgut-Expedition; 1. Septbr. zu Leonberg Christian Eßig z. Schweizerhaus; zu Rottenburg H. Sattler z. Bären, 43 J. a.

**Stuttgart, 3. Sept.** J. R. Hoh. die Frau Herzogin Maximilian von Württemberg ist mit Gefolge von Regensburg hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

— Der Staatsanzeiger vom 1. September veröffentlicht eine Bekanntmachung der Zentralstelle für Landwirtschaft, wonach, um Schmieden die Vorbereitung für die vorgeschriebene Befähigungsprüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag stattfinden, welche am Montag den 7. Okt. 1889 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. Sept. d. J. bei dem Oberamt in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

**Stuttgart, 2. Septbr.** Die Verhandlungen der Gesellschaft für angewandte Chemie eröffnete heute Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Direktor v. Marx mit freundl. Begrüßung, auch Namens der Lehrerschaft der techn. Hochschule, worauf mitgeteilt wurde, daß sich wegen Verhinderung haben entschuldigen lassen der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey, Präf. v. Eilcher, das kais. Gesundheitsamt, das k. Medizinalkollegium. Alsdann begrüßte Nebner die anwesenden Vertreter der k. Zentralstelle Reg.-Nat Mayer, Stadtdir. D.-Reg.-R. v. Hofer, den Vertretern Stuttgarts Komm.-Nat Gem.-Nat Reiniger. Reg.-Nat Mayer und Komm.-Nat Reiniger begrüßten hierauf die Gesellschaft, besonders die von Außen Erschienenen, worauf der Jahresbericht vom Vorsitzenden Marx vorgetragen wird.

**Stuttgart, 2. Septbr.** Am Samstag vormittag 11 $\frac{3}{4}$  Uhr starb im Alter von 56 Jahren Karl Friedrich Stoll an einem Rückenmarkleiden. Der Entschlafene, Sohn des früheren Maschineroberjunstmeysters Stoll in Ludwigsburg war Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer. Bei ihm erschien die bekannte illustrierte Zeitung für Blechindustrie, ebenso war Stoll Inhaber eines Patentbureaus. Stoll war eine in allen Kreisen geachtete und beliebte Persönlichkeit. Für die Blechindustrie hat er unendlich viel gethan; in seinem Organ war

er immer bestrebt, auftretenden Neuerungen, soweit sie gut waren, Geltung zu verschaffen. Die Beerdigung fand am Dienstag vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Pragfriedhof statt.

**Altensteig, 2. September.** Gestern über Mittag zog ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Etwa um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr schlug in Simmersfeld der Blitz in ein Wohnhaus, das sofort in hellen Flammen stand und samt dem nebenliegenden Gasthaus zum „Löwen“ bis auf den Grund niederbrannte. Das an den Löwen anstoßende Pfarrhaus war in großer Gefahr, ebenso das Haus des Boten Güntner, dessen Holzvertäfelungen schon Feuer gefangen hatte. Beide Gebäude konnten nur mit vieler Mühe und unter anstrengendster Arbeit der anwesenden Löschmannschaften gerettet werden. Jedoch ist auch hier der durch die Löscharbeiten entstandene Schaden bedeutend. Die Altensteiger Feuerwehr war zu einer größeren Uebung ausgerückt, als der Feuerreiter hier ankam und einen Teil derselben abrief, ihre Hilfe war jedoch nicht mehr nötig. — Die neue Kirche in Simmersfeld ist bis auf die innere Bemalung, die gegenwärtig durch Maler Kämmerer aus Stuttgart ausgeführt wird, fertig. In den nächsten Tagen wird die Orgel aufgestellt und am 29. Sept. soll die Einweihung stattfinden.

**Neuenbürg, 3. Sept.** Diesen Morgen ereignete sich auf dem Sägewerk von Eugen Seeger u. Cie. auf der nahen Eisensurt ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der 16-jährige Sägerlehrling R. Blaid von hier beim Schmieren der Maschine ausglitt und von der Zirkelsäge ergriffen wurde, welche ihm ein Bein oberhalb des Knies vollständig durchschnitt, so daß der abgetrennte Fuß im Stiefel stecken blieb. Ärztliche Hilfe war zum guten Glück bald zur Stelle.

**Cannstatt, 2. Septbr.** (Im Neckar ertrunken.) Heute vormittag ritt ein jüngerer Fuhrmann in der Nähe des Wasserhauses sein Pferd in den Neckar und geriet in eine durch das Baggern entstandene Tiefe. Pferd und Reiter ertranken, da der junge Mann das Pferd am Zügel in die Tiefe zog.

**Cannstatt, 3. Sept.** Heute Vormittag halb 10 Uhr wurde die 25 Jahre alte F. D. von Gablenberg, welche an Geistesstörung litt, an der hiesigen Stadtmühle als Leiche aus dem Neckar gezogen.

**Wietigheim, 1. Septbr.** Ein seltenes Reiterstückchen hat kürzlich der 11-jähr. Schüler Hermann Eßich von hier ausgeführt. Derselbe wollte seine Ferien bei einem Oheim im badischen Odenwald, Amt Buchen, zubringen und legte, abgerechnet einen nur einmaligen

Aufenthalt, den er sich und seinem Pferde bei Neuenstadt an der Linde gönnte, den Weg von etwa 90 Kilometern an einem Tag in 10 Stunden zurück. Der jugendliche Reiter kam Abends frisch und munter bei seinen Verwandten im Odenwald an. Es ist dies für einen 11-jährigen Knaben gewiß eine anerkanntswürdige Leistung.

**Jagdfeld, 31. Aug.** Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Jagd ein höchst bedauerlicher Unfall. Zwei Einwohner von hier jagten auf Hühner und gaben mehrere Schüsse ab, von denen einer einem von Breittach gebürtigen, auf dem Felde arbeitenden Burschen von 16 Jahren an den Kopf und auf die Brust ging. Das neben dem Burschen arbeitende junge Dienstmädchen soll, wie wir hören, nur leicht durch Schrote beschädigt worden sein.

**Ulm, 31. Aug.** (Guter Appetit.) Auf eine seltene „gastronomische“ Leistung darf ein 14-jähriger junger Mann zurückblicken, welcher vorgestern Abend in einer hiesigen Wirtschaft u. a. folgendes zu sich nahm: „2 Nidelwürste, 2 Häringe, 2 Portionen Schweizerkäse, 3 mal Ochsenmaulsalat, 2 mal Schinkenwurst, 4 Glas Bier,  $\frac{1}{4}$  Wein, 4 Brot, hierauf 1 Pfund Zwetschgen und 1 Orange“. Wohl bekomms!

## Rudschau.

**Vom Mummelsee, 28. Aug.** Der in großartiger Einsamkeit gelegene, von finstern Tannenwald umgebene Mummelsee hatte in den letzten Jahren viel von seinem romantischen Charakter verloren durch den profaischen Steinbruch, den die Gemeinde Seebach vor 9 Jahren dort hatte anlegen lassen und der deshalb in fast sämtlichen Fremdenbuchergüssen den Gegenstand beständigen Klagens und Seufzens bildete. Zur Beruhigung dieser für Naturschönheiten begeisterten Seelen können wir nun mitteilen, daß dieser anstößige Steinbruch mit nächstem Jahre verschwinden wird und jene kahle rote Stelle wieder mit Wald bepflanzt werden soll, da die Eigentümerin vom See und seiner Umgebung, eben die Gemeinde Seebach, den Steinbruch alsdann nicht weiter zu verpachten beabsichtigt.

— Im Hirsch in Memmingen wurde ein Einbruch verübt und der Wirt von dem Einbrecher niedergestochen.

**Münster (Westf.), 2. Sept.** Durch eine Kesselexplosion ist die Dampfmühle von Eduard Hölscher gänzlich zerstört worden. Der Obermüller wurde unter den Trümmern noch nicht gefunden. Der Besitzer der Mühle, dessen Mutter und Frau und außerdem noch zwei Personen sind tödlich verwundet.

**Duisburg**, 31. Aug. (Schlagende Wetter.) Auf der Zeche Rheinpreußen entzündeten sich heute schlagende Wetter, wodurch zwei Mann (Schlesier) getötet und einer schwer verwundet wurde.

**Wiesbaden** im Odenwald, 28. August. Ein höchst betrübender Todesfall ereignete sich hier vorgestern abend. Die zwanzigjährige Tochter des hiesigen Apothekers Hess litt an Zahnweh. Um die Schmerzen zu lindern, wandte der Vater Chloroform an. Das Mädchen versiel infolge dessen in Schlummer, aus dem es nicht wieder erwachte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Berlin**, 2. Sept. Der Besuch des Zaren am nächsten Mittwoch, also vor der Abreise des Kaisers nach Dresden, die auf den 5. Sept. angesetzt ist, wird jetzt als feststehend angesehen, auch in den Kreisen der russ. Botschaft; unbestimmt ist jedoch noch immer, ob der Besuch in Potsdam oder in Berlin stattfinden wird.

**Berlin**. Der Graveur Albert Nicolet in Chauv-de-fonds, welcher sich als Verfasser des Manifestes der Schweizer Anarchisten bekannt hat, ist verhaftet worden.

**Jena**, 30. August. (Giftmord-Prozess.) Gegen den Drahtwarenfabrikanten Otto und seine Frau, welche unter dem Verdacht, ihre Kinder vergiftet zu haben, verhaftet wurden, ist nunmehr Anklage wegen Mordes und versuchten Mordes erhoben worden.

**Glatz**, 31. Aug. (Lange Haft.) Aus der hiesigen Festung wurde vor kurzem ein französischer Reuterer, der im Jahre 1870 während des deutsch-französischen Krieges auf freischer That beim Schießen aus dem Hinterhalt betroffen worden war, in seine Heimat entlassen, wo man ihn, da er bis dahin kein Lebenszeichen von sich geben durfte, gewiß für tot gehalten haben wird. Herr Bonnet — so ist der Name des Franzosen — hat volle 19 Jahre auf der schlesischen Festung zugebracht.

**Breslau**, 30. Aug. (Eine feine Firma.) Ein Kaufmann namens Jagro veranstaltete in Breslau seit längerer Zeit Ausverkäufe von Manufakturwaren, deren erstaunliche Billigkeit ihm einen starken Zuspruch brachte, bei der übrigen Kaufleuten aber Kopfschütteln veranlaßte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß L. seine Waren durch ein Konfortium ungetreuer Lehrlinge, Kommis, Haushälter, zusammenstellen ließ. Die ganze Gesellschaft ist verhaftet worden.

**Wien**, 1. Septbr. Der Schah von Persien hat vor seiner Abreise von Budapest noch ein Todesurteil gefällt, und zwar an einem General seines Gefolges, welchen er ausschickte, um in den europäischen Kanonengießereien die besten Kanonen als Modelle anzukaufen. Solches geschah und die angekauften Modellgeschütze befanden sich bereits unterwegs zu Schiff nach Persien, als der Schah die ihm über den Ankauf überreichte Rechnung prüfte und darin einen bedeutenden Unterschleif entdeckte. Dem General wurde erklärt, daß nach seiner Rückkehr nach Teheran an dem Betrüger unnachsichtlich das Todesurteil vollzogen werde. Der Schah ist bekanntlich sehr streng gegen seine Untergebenen.

**Rom**, 27. Aug. Die „Tribuna“ erfährt eine unerhörte Grenzverletzung durch die Franzosen. Ein ganzes Bataillon Alpenjäger überschritt beim kleinen Mont-Cenis Italiens Grenze, rückte bis dicht vor die im Bau begriffenen Forts vor und die Offiziere nahmen ungestört Pläne auf. Die Franzosen zogen wieder ab, ohne daß die Italiener von ihnen Notiz genommen hätten.

**Mailand**, 2. Sept. Das Theater Mont-

haber (Manzoni) ist durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Es ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen.

**Szernowiz**, 31. Aug. Infolge heftigen Regenwetters ist der Pruth ausgetreten und hat den nördlichen und nordöstlichen Teil der Stadt überschwemmt: auch der Czermosz- und Suczawafluß sind ausgetreten.

— Der N. Fr. Pr. wird aus St. Petersburg gemeldet: Der Großfürst-Thronfolger unternimmt eine Reise nach dem Stillen Ozean, die Rückreise erfolgt auf dem Landwege über Sibirien. Zuvor besucht der Thronfolger die deutschen Manöver und vertritt den Zaren bei der Athener Hochzeitsfeier.

**Warschau**, 25. Aug. (Gemütliche Zustände.) In einem Dorfe im Kreise Taganrog gerieten kürzlich zwei Knechte in Streit, wobei der eine dem andern ein Ohr abbiß, welches ein daneben stehender Hund sofort auffing und verschluckte. Der Verletzte war erst sehr erregt, dann bot er jedoch seinem Gegner die Versöhnung durch einen Bruderfuß an. Bei dieser Gelegenheit aber biß er ihm die ganze Oberlippe weg und verschluckte dieselbe! Nun waren beide thatsächlich ausgesöhnt. So erzählt der in Taganrog erscheinende „Bistof“.

**London**, 2. Septbr. Gestern Nachmittag fand im Hyde Park eine große Versammlung der streikenden Dockarbeiter statt, welcher 150000 Personen bewohnten. Burns und andere Führer der Streikenden hielten Reden, worin sie den festen Beschluß der Dockarbeiter betonten, den Ausstand weiterzuführen, bis die Forderungen bewilligt seien. Beträchtliche Geldsummen wurden unter den Anwesenden zu Gunsten der Streikenden gesammelt. Die Ruhe blieb durchaus ungestört.

— Im ganzen Sudan herrschen, wie vor einigen Tagen bereits telegrafisch gemeldet, großes Elend und Hungersnot. In Khartum und Kassala essen die Leute menschliche Leichname. Täglich kommen Todesfälle vor, in Tokar sterben täglich etwa zwanzig Leute Hungers. Der Stamm der Hadendomas ist aufgelöst in Folge Nahrungsmangels, und die Mitglieder desselben flüchten sich zu anderen Stämmen. Der Neffe des verstorbenen Mahdi ist in Seterab, zwanzig Meilen südlich, mit 1000 Mann eingetroffen, um die Hadendomas wegen ihres gegen Sinterat unternommenen Raubzuges zu züchtigen. Darauf gedenkt er Sonakin mit einer aus Jaleens, Baggaras, Regulären der früheren ägyptischen Armee und Mitgliedern des Tokar-Stammes bestehenden Streitmacht zu belagern. Der Angriff El Senouffis auf Khartum wird im Oktober erwartet.

### Schwarzwälder Uhren u. Uhrenmacher.

Die Schwarzwälder Uhr — wie nett und gemütlich schaut sie von der Wand herab, wie traulich tönt ihr lebendiges Tik-tak, wie erfreut es die Kinder und auch die Erwachsenen, wenn das Thürlein aufgeht, das Vöglein hervortritt und laut sein Kuckuck, Kuckuck ruft! Zwar in den Salon paßt sie nicht, ebensowenig wie ein Schwarzwälder Maidli mit seinen groben Schuhen auf glattem Parkett gehen könnte, aber in jedem behaglichen, wohnlichen Heim ist auch die Schwarzwälder Uhr am Platze.

Wie sind gerade die Schwarzwälder dazu gekommen, für ganz Deutschland und einige andere Länder die Uhrmacher zu werden? Scheinbar zufällig, in Wirklichkeit aber nach dem Befehl, daß die Not die Mutter der Erfindung ist. In fetten Thälern denken die Bauern nicht an Nebenverdienst, der farge Boden des Gebirges, der weder hinreichende Arbeit noch hinreichendes Brot gewährt, macht

die Köpfe erfinderisch und die Hände geschickt. Um 1685 gelangte einmal eine hölzerne Stundenuhr aus der Rheingegend in das Kloster St. Peter im Glotterthal, und alsbald machten sich drei Schwarzwälder in St. Märgen, Baldau und St. Georgen daran, diese Uhr nachzuahmen. Der Versuch gelang, hatte aber vorläufig keine Folgen, da schwere Kriegszeiten über das arme Land hereindrachen. Erst um 1725 kam das Uhrenmachen wieder auf, die Häusler Simon Dilger in Schollach und Franz Ketterer in Schönwald gaben der neuen Kunst den Vorzug vor der Bewirtschaftung ihrer Bauernhöfe und wurden die Stammväter fleißiger Uhrmacherfamilien. 1740 zählte man im Schwarzwalde schon 31 selbständige Uhrmachermeister, sie machten freilich noch recht plumpe Sachen. Ein Zirkel, eine kleine Säge, einige Bohrer und ein Messer waren ihre Werkzeuge; die Uhren hatten in einem Holzrahmen 2 hölzerne Räderpaare mit 3 Wellen, wovon eine den einzigen, den Stundenzeiger trug, der Regulator war ein Wägebalken, die Hemmung ein schlechter Spindelgang, das Treiborgan eine Schnur, an welche ein Gewichtstein aus Grant gehängt wurde. Solche Uhren waren für die Reichen zu gemein, für die Armen noch zu teuer; unsere Meister mußten also auf Verbesserungen bedacht sein, wenn sie Absatz finden wollten. Zuerst kam ein zweites Räderwerk, das Schlagwerk zur ursprünglichen Uhr, dann der Kuckuck, dann änderte man, daß die Uhren nicht, wie bisher, alle 12 Stunden, sondern alle 24 Stunden aufgezogen wurden, 1780 gelangte man zu achttägiger Gangzeit. Anfangs war das Zifferblatt ein Teil des Gestelles, die Ziffern wurden mit Tinte oder schwarzer Farbe aufgemalt, dann machte man die Uhrsilde besonders, bemalte sie mit bunten Oelfarben, 1780 wurde der aus Bleiweiß und Kreide hergestellte Untergrundlack erfunden, auf dem die grellsten Farben in solider Weise aufgetragen werden können. So kam eine Verbesserung nach der anderen, man gelangte namentlich zur Arbeitsteilung, es entstanden eine Reihe von Hilfsgeräten, im Jahre 1851 wurde die erste Uhrenfabrik, die in der ganzen Welt rühmlichst bekannte Aktien-Gesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch, begründet. Und jetzt zählt man in 60 Gemeinden des Schwarzwaldes 1034 Kleinmeister mit etwa 2000 Gehilfen und 63 Großbetriebe mit 6000 Arbeitern.

Wie mancher anderen Hausindustrie, geht es auch der Schwarzwälder Uhrmacherei: so wie bisher kann es nicht gut mehr fortgehen. Durch die Erstehung zahlreicher Fabriken, durch die Konkurrenz anderer Gegenden, durch die erhöhten Ansprüche der Käufer haben sich die Verhältnisse gründlich geändert, und wer sich nicht der neuen Lage der Dinge anbequemt, ist dem Untergange geweiht.

Früher waren alle Uhrmacher, was ihr Name sagt; sie machten mit ihren Familiengliedern ganze Uhren. Noch jetzt giebt es etwa 336 solcher Meister mit 708 Arbeitskräften. Sie verkaufen ihre Uhren an städtische Uhrmacher, an Großisten oder an Packer, das sind die einheimischen Agenten, meist Wirthe oder Kaufleute. Sie verdienen 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. täglich; ihr Gütchen liefert ihnen Kartoffeln, Milch und Speck, damit kommen sie notdürftig aus; dennoch sind die Tage dieser wirklichen Uhrmacher wohl gezählt. Ihnen verwandt sind die Zusammensetzer. Sie erhalten aus den Fabriken die Bestandteile, fertigen daraus die Uhren an und liefern sie in der Fabrik ab. Es müssen sehr geschickte Leute sein, ihr Verdienst ist erheblich. Drittens giebt es eine große Reihe von Hilfsgebern, die

teils für die Kleinmeister, teils für die Fabrikanten arbeiten: Gestellmacher, Sieber, Zeigermacher, Schilddreher, Emailleure, Kastenschreiner, Drechsler u. s. w. Ihr Verdienst ist meist sehr bescheiden. Besser daran sind die Bestandteilmacher, die Näherdreher, Peudelverfertiger, Anfermacher u. s. w.; sie sind aus der Reihe der Uhrmacher hervorgegangen, arbeiten jetzt aber für die Fabriken. Sie erhalten das Rohmaterial oder maschinell vorgearbeitete Bestandteile mit nach Haus und machen sie nun für den Zusammenfeger fertig.

Im allgemeinen ist die Lage der in den Häusern betriebenen Uhrmacherei mißlich; in einigen Orten hat man sie ganz aufgegeben. Schon seit 1780 klagt man über schlechte Zeiten und immer neue Pläne und Vorschläge zur Besserung tauchen auf. Die Uhrmacher selbst waren nicht einig genug, um sich selbst zu helfen. Der badische Staat schuf 1830 Gewerbeschulen und unterhielt von 1850 bis 1862 eine Uhrmacherschule, aber die Meister schätzten und benutzten diese Anstalten leider zu wenig. Man bemühte sich sehr, die Meister zum Bau von Normaluhren zu veranlassen, sie sträubten sich hartnäckig dagegen. So besteht immer noch bei gleichartigen Uhren ein Chaos von nicht begründeten Größenunterschieden; würden einige Normalgrößen angenommen, so könnten alle Teile einfacher, besser und billiger hergestellt werden. Weiter rät man den Meistern derselben Gemeinde oder Gegend, sich zu Genossenschaften zusammenzutun, und gemeinsam Normaluhren herzustellen. Besonders ist den Hausindustriellen auch zu empfehlen, sich durch zuverlässige und pünktliche Arbeit die Freundschaft der Fabrikanten zu bewahren, denn es ist sehr wohl denkbar, daß die Kleinindustrie im Bunde mit der Großindustrie blühen kann, während sie im Kampfe mit den Fabriken unterliegen würde. So hängt denn das fernere Gedeihen dieser wichtigen Hausindustrie ganz von der Klugheit und Gefügigkeit der Meister ab, der Staat kann wenig mehr thun, als er bereits thut.

Seit 1870 besteht auch die Uhrmacherschule in Furtwangen wieder, sie kann zur Hebung der Hausindustrie desto mehr beitragen, je mehr sie besucht und beachtet wird. Ihr Vorstand, Prof. Hubbuch, hat einen sehr ausführlichen Bericht über die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes für das vom Verein für Sozialpolitik herausgegebene, bei Duncker und Humboldt in Leipzig erscheinende Sammelwerk „Die deutsche Hausindustrie“ verfaßt; nach diesem Berichte sind obige Zeilen geschrieben.

**Gemeinnütziges.**

(Mundwasser.) Dr. Miller, Professor am Berliner zahnärztlichen Institut, giebt in

den Therapeutischen Monatsheften folgende Vorschriften zu einem Mundwasser zur sicheren Desinfektion der Mundhöhle:

- Thymoli 0,15,
- Acid. benzoici 3,000
- Tinkt. Eucalypti 15,00
- Hydrarg. bichlorati 0,80.
- Alkohol 100,0.
- Ol. Ment. pip. 0,75.

Hiervon ist so viel in ein Glas Wasser zu gießen, um eine deutliche Trübung letzterer Flüssigkeit hervorzubringen, und diese alsdann zum Ausspülen des Mundes zu benutzen.

(Milch gegen Bienenstich). Hierüber wird der „Kamminer Kreiszeitung“ wie folgt geschrieben: „Gestern war mein einjähriger Sohn in einem unbewachten Augenblicke in die Nähe eines Bienenstandes gelaufen; derselbe erhielt, obgleich meine Frau ihn sogleich ergriff und mit ihm davon lief, etwa 30 Stiche am Kopf, Gesicht, Hals und an der rechten Hand fünf. In der Angst fiel mir ein, daß auch süße Milch ein Mittel gegen Bienenstich sein sollte. Während nun meine Frau Kopf und Hals mit süßer Milch wusch, entfernte ich die Stachel, dann legten wir ihm Tücher um, die mit Milch getränkt waren. Die Anschwellungen, die gleich während der ersten Minuten entstanden, wurden nicht größer, waren vielmehr nach einigen Stunden verschwunden, nur die Stichflecke waren zu sehen. Schon zum Abend war der Kleine wieder wohl und munter.“

**Vermischtes.**

— An dem kritischen Tag dritter Ordnung nach Falbs Theorie, am 26. Aug. und dem folgenden Tag sind das nördliche China und Japan von schrecklichen Wirbelstürmen heimgesucht worden. Dieselben waren von heftigen Regengüssen begleitet, die verheerende Ueberschwemmungen angerichtet haben. Ein Telegramm aus Yokohama meldet, daß durch Ueberschwemmungen in Waka Yama bei Osaka an 10 000 Personen ungelkommen sind; 20 000 sind obdachlos und es herrscht großes Elend unter der dortigen Bevölkerung. Ferner wird aus Newyork berichtet, daß am 27. d. M. bei Los Angelos in Kalifornien ein heftiger Erdstoß verspürt worden ist.

— Unerwarteten Reichtum hat Fortuna's Füllhorn über einen armen Flickschneider in Sieben ausgeschüttet. Der in den dürftigsten Verhältnissen lebende Mann erhielt vor wenigen Tagen die Nachricht aus Amerika, daß ein dortselbst verstorbener Verwandter ihn zum Universalerben seines riesigen Vermögens eingesetzt habe. Wie die Siebener Zeitungen melden, ist der Glückliche dadurch Besitzer eines Vermögens von mindestens

800 000 M. in Bar, sowie obendrein Erbe zweier Fabrikanlagen und eines Landhauſes mit ausgebehtem Grundbesitz geworden. Die unbeschreiblich große Freude der unbemittelten Familie kann man sich denken. Hoffentlich wird der so unerwartete Reichtum der Familie nicht zum Verderben gereichen.

— Die Wiener haben an dem Schah von Persien allerlei Entdeckungen gemacht. Zunächst die, daß die äußere Erscheinung der persischen Majestät einen nichts weniger als königlichen Eindruck macht. Dann ist man bei einer Hofafel, während welcher der Schah, der sonst nur bedecktes Hauptes erschien, in der „Höhe des Gefechts“ mehrmals seine Mütze küstete, dahinter gekommen, daß der „Sohn der Sonne“ einen Vollmond trägt, wie er selbst in Wien in den Kreisen der erfahrensten „Balletonkel“ nur selten zu sehen ist. Die wichtigste Entdeckung aber war die, daß der Schah auch ein Witzbold ist, der während seiner jetzigen Reise folgende Schlagworte in sein Tagebuch geschrieben haben soll: „Rußland: Der Glanz eines Eispalastes“, „England: Vornehmsteif, wie eine Cypresse“, „Deutschland: Knorrig, fest, wie eine Eiche“, „Frankreich: Lebhaft, wie ein Wasserfall“. Damit der Schah in Wien so bald nicht vergessen werde, hat derselbe 161 Orden verliehen.

— (168 Jahre Gefängnis.) Am letzten Sonntag starb in Diedenhofen (Lothringen) F. Hollinger von Waldshut, Buchdrucker und Herausgeber der „Mosel-Zeitung“, im Alter von 71 Jahren. Eine bewegte Episode seines Lebens fällt in die politisch aufgeregte Zeit von 1849, wo er mit Hecker einer der thätigsten Verbreiter des badischen Aufstandes war und dafür von den badischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurde, die sich in Summa auf — 168 Jahre beliefen! Er konnte indessen nicht zur Haft gebracht werden und wurde später amnestiert.

**Deutsche Sinnsprüche.**

Erst Denken, dann handeln', soll lenken Dein Wandeln. — Soll es Dir gelingen, schau selbst nach all den Dingen. — Wer will, was er kann, fängt Nichts vergeblich an. — Nachgeben und vergeben läßt friedlich leben. — Klug zu reden ist oft schwer; klug zu schweigen meist noch mehr.

**Velour** und Hammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wilbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 12. Sept. d. J., mittags 11 1/2 Uhr

Obere Lehenwald-Ebene: 40 Nm. buchene Ausschuß-Scheiter und -Prügel, 68 Nm. tannene Prügel (zur Papierfabrikation geeignet), 419 Nm. tannene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 36 Nm. tannenes Anbruch- und Abfallholz, 16 Nm. tannene Rinde und 362 Nm. tannene Reisprügel (gemischt mit buchen.)

Wanne-Pflanzgarten: 16 Nm. buch. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 38 Nm. tann. Scheiter, 299 Nm. tann. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 68 Nm. tann. Anbruch- und Abfallholz und 135 Nm. tann. Reisprügel.

Revier Enzklösterle.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 7. September d. J., vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen: I. Wanne und II. Schöngarn (Hut Sprollenhau), III. Dietersberg, IV. Hirschkopf und V. Süßerkopf (Hut Enzklösterle) VI. Langenwald (Hut Gompelscheuer), VII. Kälberwald (Hut Enzthal):

21 Nm. Eichen-Anbruch, 2 Nm. buch. Scheiter, 37 Nm. buch. Anbruch, 5 Nm. birk. Anbruch, 12 Nm. Nadelholz-Roller, 91 Nm. Nadelholz-Scheiter, 85 Nm. Nadelholz-Prügel, 2589 Nm. Nadelholz-Anbruch und 7 Nm. Nadelholz-Reisprügel

Revier Wilbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 9. September d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wilbad aus Distrikt II Siberg, Abt. 70 Wasserfalle, Abt. 75 Bottenwasen und Abt. 85 Vorderer Langerwald:

1611 Stück Tannen und 81 Stück Firschen, Langholz I. bis IV. Kl. mit 2031 Fm., 437 Stück Tannen und 9 Stück Firschen Sägholz I. bis III. Klasse mit 379 Fm., 3 Eichen III. Kl. mit 1,41 Fm. 1 Buche mit 0,32 Fm.

# Die Uhrenhandlung und Uhrmacherei von **Joseph Hank, Pforzheim**

Nr. 21, westl. Karl-Friedrich-Strasse Nr. 21 (z. Schwanen)  
Telephon-Anschluß 104 — empfiehlt ihr großes Lager — Telephon-Anschluß 104

A. Lange & Söhne  
Uhren  
Schaffhütter



A. Lange & Söhne  
Uhren  
Schaffhütter

Nur noch diese Woche  
findet der allgemein bekannt billige

## Ausverkauf

im Hause Hauptstr. Nr. 117, neben Gasth. z. „Sonne“  
statt und empfehle ich die noch vorhandenen Restbestände des Lagers zu  
nachstehend fabelhaft billigen Preisen:

### Schuh-Waren

- Damen-Zugstiefel, bestes Wachsleder von M. 4.50 an
- Damen-Knopfstiefel (hoch) " " 6 75 "
- Frauen-Schnürstiefel, solide Arbeit " " 4.50 "
- Knopf- und Schnürstiefel für Mädchen und Knaben,  
Uhrenschuhe für Kinder von 40 Pfg. an.

### Tricotagen

- Normalhemden große, v. M. 2.20 an bis zu den feinsten.
- Normal-Hosen für Herren von M. 1.80 an.
- Unterhosen v. 70 Pfg. an. Unterjacketen von 50 Pfg. an
- Farbige Arbeits-Hemden, weiße Herren-Hemden,
- Unterröcke für Damen von M. 1. an, Unterröcke für  
Kinder von 35 Pfg. an, weiße Bettüberwürfe von Mk.  
1.50, wollene Schale von 15 Pfg. an, weißleinene  
Taschentücher, ein halb Duz. M. 1.50, Cravatten für  
Herren von 10 Pfg. an, Deckeravatten von 25 Pfg. an, weiße  
gute Herrentragen von 20 Pfg. an, Herrentragen,  
rein Leinen garantiert 4fach schon von 30 Pfg. an.
- Tricottailen, Blousen, Corsetts, nur solide Qualität,  
schon von Mk. 1.30 an bis zu den allerfeinsten. Tou-  
risten-Taschen, Schulranzen schon von 80 Pfg. an.

### Regen-Schirme

Regenschirme für Herren u. Damen bis zu den feinsten  
Qualitäten empfiehlt nur noch ganz kurze Zeit

**M. Coper.**

Verkaufs-Pokal nur im Hause Hauptstraße 117  
bei Hrn. Robert Funk neben dem Gasthof z. „Sonne.“

## Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Septbr. d. J.,  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen  
Ausschreib:  
aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15, Aushalbe:

- 4 Km. Spaltholz.
  - 31 " Nadelholz-Scheiter
  - 136 " Nadelholz-Prügel I. Kl.
  - 172 " Nadelholz-Prügel II. Kl.
  - 115 " Nadelholz-Keisprügel.
- Aus Stadtwald Linie, Abt. 5, Kammwirt:
- 1 Km. buchene Prügel I. Kl.
  - 2 " buchene Prügel II. Kl.
  - 102 " Nadelholz-Prügel I. Kl.
  - 174 " Nadelholz-Prügel II. Kl.
  - 59 " Nadelholz-Keisprügel.
- Den 28. August 1889.

Stadtschultheißenamt.  
Bätzner.

## Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schrift-  
zeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben  
per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um  
das Zehnfache, Stenographie um 33 1/2 % an  
Kürze. Die preis. Vehrereitung schreibt: „Sie  
wird den Sieg davontragen; wer eine Schnell-  
schrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den  
Lehrgang zum Selbstunterricht in wenigen  
Stunden versendet bei Einzahlung von 1 Mk.  
franko der Erfinder: August Lehmann,  
Berlin, Mödernerstr. 112.



Deutsches Familienbuch.  
„Die Illustrierte Welt“ hat soeben  
einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei  
große, außerordentlich spannende Ro-  
mane eröffnen ihn:  
„Die Grundmühle“  
von Friedrich Jacobson  
und  
„Unter dem weißen Adler“  
von Gregor Samarow,  
denen sich zahlreiche interessante No-  
velle und Erzählungen anschließen,  
sowie eine Fülle nützlicher und beleh-  
render Artikel aus allen Gebieten des  
Lebens, der Wissenschaft, der Technik,  
über Hauswirtschaft, Küche, Keller,  
Garten, ferner Spiele, Rätsel, Rebus,  
Schach, Rezepte u. s. w.  
Zahlreiche prächtige Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.  
Preis pro Heft nur 30 Pfennig  
(also wöchentlich eine Ausgabe von  
nur 15 Pfennig.)

Abonnements-Annahme  
in allen Buchhandlungen und Post-  
Anstalten.

